



Der Schrecken ist noch nicht vorbei

Im Juli wurde das DRK Krankenhaus gehackt – mit den Auswirkungen kämpfen die Mitarbeiter noch immer

Von Jan Haugner

ALZEY. Patienten müssen sich keine Sorgen machen, sie werden ohne Verzögerung und ohne technische Probleme versorgt – das ist für Michael Nordhoff die wichtigste Botschaft. Dem DRK Krankenhaus könne weiterhin vertraut werden, betont der kaufmännische Direktor, auch wenn noch immer nicht alles rund läuft – nach jenem 14. Juli, dem Tag, an dem Hacker unter anderem das Alzeyer DRK Krankenhaus angegriffen hatten.

Rückblick: Der Morgen des 14. Juli ist für Nordhoff kein schöner. Es ist Sonntag, ein Tag, an dem er eigentlich abschalten kann vom stressigen Arbeitsalltag, aber es kommt anders. Das Telefon klingelt. Im ganzen Bundesland wurden Einrichtungen des Roten Kreuzes Opfer eines Hacker-Angriffs; auch in Alzey liegt die elektronische Datenverarbeitung (EDV) lahm (die AZ berichtete mehrfach). Sofort habe er sich einen Überblick verschafft, erinnert sich der Direktor. Dank einer guten Notfallplanung konnten Patienten weiterhin versorgt werden, für die Mitarbeiter gab es aber Probleme. Krankendateien konnten beispielsweise weder geöffnet, noch neu angelegt werden.

Knapp drei Monate ist das jetzt her. „Das war schon ein beträchtlicher Schaden, der



Drei Monate nach der Cyberattacke ist das Personal im DRK Krankenhaus noch immer nicht im Alltag angekommen. Patientenakten lassen sich nur über Umwege einsehen. Archivfoto: pa/Carsten Selak

sehr weh tut“, bilanziert Michael Nordhoff heute. Der Schaden, dessen genauer Umfang noch immer nicht abgeschätzt werden kann, hat viele Facetten. PCs mussten ausgetauscht werden, mit der Überarbeitung der Sicherheitsprogramme sind Experten bis heute beschäftigt.

Bernd Decker, Geschäftsführer der DRK-Trägersgesellschaft Süd-West ist überzeugt, dass die Anpassung der IT-Sicherheit, die in allen DRK-Einrichtungen notwendig ist, wohl

einen Millionenbetrag verschlingen wird. Bis es aber zu tiefgreifenden Änderungen kommt, wartet man erst noch den endgültigen Bericht der Fachleute ab.

In der Zwischenzeit häufen sich aber weitere Kosten an. Michael Nordhoff schätzt, dass aktuell nur rund 80 Prozent aller Systeme in Alzey wieder voll in Betrieb seien. Mit Folgen für das Arbeitstempo. Einfach mal schnell einen Blick ins digitale Patientenarchiv zu werfen, ist derzeit nicht möglich.

Komplizierte Umwege müssen gegangen werden, und selbst die garantieren nicht, dass man am Ende auch bei den gewünschten Patientendaten ankommt. Die seien im Übrigen immer sicher gewesen, versichern Bernd Decker und Michael Nordhoff.

Damit die Patienten trotz technischer Probleme keine längeren Wartezeiten haben, sind die Mitarbeiter in der Pflicht, mehr zu leisten. Schließlich könne man ja nicht einfach mal zehn neue Ärzte

und 20 Krankenschwestern einstellen, „es gibt in fast allen Berufen im Gesundheitswesen einen Personalmangel“, sagt der kaufmännische Direktor. Für das Krankenhaus-Team bedeutet das Überstunden. Das gilt bis heute, rund drei Monate nach der Cyberattacke. Die schlimmste Zeit sei aber vorbei, versichert Nordhoff. Das waren vor allem die ersten Tage nach dem Angriff, als sämtliche Patientendaten auf Papier notiert und später wieder ins System eingegeben werden mussten. Wann endlich wieder eine Rückkehr zum Alltag möglich ist, weiß niemand.

In der Zwischenzeit drohen neue Gefahren. Aktuell seien massenhaft virenverseuchte E-Mails unterwegs, berichtet Michael Nordhoff. Darin bitten angebliche Ärzte um Ansprechpartner für ein Praxisjahr in der Klinik. Wenn die Nachricht geöffnet wird, sei es bereits zu spät. Prinzipiell könne man diese E-Mails aber nicht komplett ignorieren, schließlich erhält die Klinik ja auch zahlreiche seriöse Mitteilungen und Anfragen. Deshalb werden im DRK Krankenhaus nicht nur die Sicherheitsvorkehrungen erhöht, auch die Mitarbeiter werden geschult, um mögliche Gefahren zu erkennen. An hundertprozentige Sicherheit glaubt Michael Nordhoff aber nicht. „Wenn selbst Geheimdienste gehackt werden können, wie sollen wir da sicher sein?“